



Hintergrundinformationen

II Budget – Wie mit Geld haushalten?

Unterrichtsraster II Budget - Wie mit Geld haushalten?

Aufgabe 2.1 Taschengeldplanung	15 min	Moderationskarten Abfrage und Aufgabenblatt	Wofür gibst du Geld aus?
Aufgabe 2.2 Money Challenge Budgetspiel	30 min	Money Challenge: Mit begrenzten Mitteln auskommen	Wie mit begrenzten Mitteln haushalten?

Budget

Als Budget bezeichnet man eine für einen bestimmten Zweck zur Verfügung stehende Geldsumme. Ein Synonym wäre Haushaltsplan. Weiterhin steht Budget auch für eine Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben.

Dabei werden die Ausgaben und Einnahmen in fixe (feste) und variable (veränderliche) Posten unterschieden. Feste Einnahmen und Ausgaben sind solche, die verlässlich jeden Monat, jährlich oder periodisch eingenommen oder ausgegeben werden. Veränderliche Einnahmen und Ausgaben sind hingegen im Zeitpunkt oder in der Höhe unterschiedlich. Für den schnellen Überblick, wie viel Geld für die Lebenshaltung zur Verfügung steht, ist diese Einteilung sehr hilfreich. Für die konkrete Betrachtung ist es sinnvoll, Kategorien zu bilden wie z.B. Kleidung, Lebensmittel, Energiekosten, Versicherungen.

Referenzbudgets

Die einzelnen Haushaltsbudgets sind sehr individuell und abhängig von Einkommen, Freizeitgestaltung, Wertvorstellungen oder Planungskompetenzen. Für die Budgetplanung und Einschätzung des eigenen Ausgabeverhaltens sind Vergleichswerte sehr hilfreich. Die Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V. (dgh) hat daher die sogenannten Referenzbudgets entwickelt. Dabei handelt es sich um Vergleichsübersichten zu den Lebenshaltungskosten privater Haushalte. Diese basieren auf Einkommens- und Verbrauchssichtproben (EVS) – der amtlichen Statistik zum wirtschaftlichen Verhalten privater Haushalte. Die Referenzbudgets ermöglichen einen objektiven Vergleich der Ausgaben mit denen einer Referenzgruppe, stellen aber keine Richtwerte dar.

<https://referenzbudgets.beratungsdienst-guh.de>

https://www.dghev.de/fileadmin/user_upload/Referenzbudgets_2021.pdf



Budgetplanung

Um den Aspekt der Budgetführung üben zu können, empfiehlt sich der Einsatz von Planungsinstrumenten, entweder in Papierform oder als App. Ein einfaches Heft oder auch eine Tabelle ist für den Zweck völlig ausreichend. Ansprechender für Jugendliche sind Apps. Das Smartphone ist bei Jugendlichen immer dabei und so können auch Ausgaben sofort erfasst werden. Es gibt eine Vielzahl von – auch kostenlosen – Apps zur Budgetplanung. Eine Empfehlung ist die von der Verbraucherstiftung entwickelte Budget App, die auch in der Aufgabe zur Anwendung kommt: Taschengeld App Budget+Plus.

<https://www.verbraucherstiftung.de/projekte/budgetplus-so-geht-taschengeld>

Das Aufschreiben der regelmäßigen Ein- und Ausgaben und der Gegenüberstellung fester und variabler Kostenpunkte bildet dabei den Anfang einer langfristigen Budgetplanung. Wichtig ist als nächstes kontinuierlich monatlich Bilanz zu ziehen und zu überprüfen, ob das Ergebnis negativ oder positiv ausfällt. Anhand dieser Bilanz können dann Schritte überlegt werden und finanzielle Ziele definiert werden. Sollte das Ergebnis negativ ausfallen, besteht akuter Handlungsbedarf. Alle Kostenfaktoren gilt es zu überprüfen: Können Verträge gekündigt werden? In welcher Kategorie kann gespart werden?

Budgetplanung

1. Regelmäßige Einnahmen aufschreiben.
2. Alle festen Ausgaben ermitteln.
3. Budget für veränderliche Ausgaben ermitteln
= Einnahmen - feste Ausgaben
4. Alle veränderlichen Ausgaben notieren.
5. Einmal im Monat Bilanz ziehen.

Ist das Ergebnis positiv => Ziel erreicht, Sparpläne definieren

Ist das Ergebnis negativ=> In welcher Kategorie kann gespart werden?

Hauptverschuldungsgrund bei jungen Erwachsenen ist die unwirtschaftliche Haushaltsführung. So sind 27,1 % der unter 25jährigen aufgrund unwirtschaftlicher Haushaltsführung überschuldet (Quelle: statistisches Bundesamt 2018). Typische Forderungen bei Jugendlichen sind dabei Telekommunikationsforderungen (Vielzahl von Handyverträgen), Bußgelder (Schwarzfahren), Rücklastschriften (Kartenzahlungen bei ungedecktem Girokonto) und finanziertem Konsum (z.B. 0%Finanzierungen für Möbel) sowie Miet- und Stromrückstände. Aus diesem Grund ist es wichtig, den Schüler:innen klar zu machen, was passiert, wenn die Rechnungen nicht bezahlt werden.